

## **Schlamassel von Marcia Zuckermann empfohlen von Sylvia Fiedler**

Es war der Titel, der mich inspiriert hat, dieses Buch zu lesen. „Schlamassel“ - was für ein Wort. Jiddischen Ursprungs bezeichnet es laut Duden eine „verfahrene Situation, in die jemand aufgrund eines ärgerlichen Missgeschicks gerät“.

John Segall hat eine Mizwa, eine religiöse Pflicht zu erfüllen. Es ist das Jahr 1962 und John Segall reist mit einem verstörenden Foto von seinem Vater von Amerika nach Europa. John Segall ist Jude und macht sich auf die Suche nach seiner Mutter, nach seiner Familie, nach dem, was von seiner Familie geblieben ist und nach der Wahrheit.

Ein Auszug aus dem Buch auf dem Klappentext fasst zusammen, worum es geht: „Ich hatte den vagen Plan gefasst, endlich eine ordentliche Familienchronik zu erstellen, mit dem Stammbaum eines unübersichtlichen, verrückten Clans, den es inzwischen nicht mehr gibt. Das Einzige, was wir haben, sind unsere Geschichte und unsere Geschichten, als letzte Momentaufnahme vor dem endgültigen Untergang und Zerfall der Familie. Zum Glück ahnte ich damals nicht, auf welches Abenteuer ich mich da eingelassen hatte“, lässt Marcia Zuckermann ihren Hauptdarsteller sagen.

Marcia Zuckermann lässt John Geschichten erzählen. Es sind Geschichten einer jüdischen Familie, die betroffen machen, aber auch schmunzeln lassen. Sie zeichnet das Bild jüdischer Menschen, die mit Witz und Verstand, aber auch mit dem Mut der Verzweiflung den Lebensumständen trotzen. Die Autorin erzählt gleichzeitig von Geschichte nach der Machtergreifung der Nazis und davon, wie eine jüdische Familie mit dem Willen zu überleben, in alle Welt verstreut wurde. Sie schildert ruhig wie ein dokumentarischer Beobachter ungeheuerliche und dramatische Ereignisse, die den Lesenden erschauern lassen. Ohne Pathos erzählt Marcia Zuckermann durch die Hauptfigur John Segall von den unterschiedlichen Schicksalen der Juden.

Im Buch „Schlamassel!“ beginnt diese Geschichte im polnischen Swiecie / Schwertz. John Segall blickt aus den Jahren 1962 und 1963 zurück auf Ereignisse aus den Jahren ab 1939. Der Protagonist des Buches erzählt über den Alltag, über mitunter komische Befindlichkeiten innerhalb der Familie, die „nebbich“ so sind wie sie sind. Im Wechsel von kurzen Einzelgeschichten und Briefen entsteht das Bild einer zerrissenen, ausgelöschten und eigenwilligen Familie. Durch John Segall wird diese Familie lebendig, der der Lesende warmherzig begegnet und mit der er leidet. Der jüdische Wortwitz von Marcia Zuckermann und ihr pointiert eingesetzter Humor verbinden Tragik und heitere jüdische Lebensphilosophie. Viele Schilderungen machen am Beispiel der Familie jedoch bewusst, wie diffizil die Geschichte der Juden in Europa war. Damit wird das Buch zu einer wertvollen und aktuellen Lektüre.

Die Geschichte endet nach knapp 400 kurzweiligen Seiten im amerikanischen Ann Arbor – mit einem irgendwie tragischen und ungeahnten Ausgang.

Damit niemand bei der Verquickung der Verwandtschaften durcheinanderkommt, gibt es im Innenumschlag den Stammbaum, derentwillen John Segall sich auf seine Mizwa begeben hatte.

Und wer mehr von Marcia Zuckermann lesen möchte, dem sei der Familienroman „Mischoke!“ empfohlen. – der Vorgänger zu „Schlamassel!“. Meine unbedingte Empfehlung.

2021; Frankfurter Verlagsanstalt GmbH

ISBN 978-3-627-00289-3

In der Bibliothek zu finden unter: Familie ZUC 2